

Interview zum „German Pharm Tox Summit“
mit Tagungspräsidentin Prof. Dr. Ursula Gundert-Remy

82. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für experimentelle und klinische Pharmakologie und Toxikologie e.V. (DGPT) und 18. Jahrestagung der Klinischen Pharmakologie (VKliPha)

Alternative Methoden in der Toxikologie - Arzneimittelsicherheit in der Pharmakologie

Berlin. (ka) Beim „Pharm-Tox Gipfel“, der vom 29.02. bis 03.03.2016 in Berlin stattfindet, werden neue Erkenntnisse in spannenden Bereichen vorgestellt, die uns alle in unserem täglichen Leben betreffen: in der humanpharmakologischen Arzneimittelforschung und -entwicklung und in der Erforschung schädigender Wirkungen von Arzneimitteln, Zusatzstoffen und Rückständen in Lebensmitteln und anderen Stoffen im Verbraucherbereich und am Arbeitsplatz. Zur gemeinsamen Veranstaltung von drei gemeinnützigen Fachgesellschaften, der 82. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für experimentelle und klinische Pharmakologie und Toxikologie e.V. (DGPT) und dem 18. Jahreskongress der Klinischen Pharmakologie (VKliPha) unter Beteiligung der Arbeitsgemeinschaft für Angewandte Humanpharmakologie e.V. (AGAH), gibt DGPT-Tagungspräsidentin Prof. Dr. Ursula Gundert-Remy, Gastprofessorin am Institut für Klinische Pharmakologie und Toxikologie an der Charité Universitätsmedizin Berlin, vorab einen Einblick in Highlights und Schwerpunkte des Kongresses.

Beim „German Pharm Tox Summit“ wird ein spannender wissenschaftlicher Dialog von Toxikologen, experimentellen und klinischen Pharmakologen erwartet. Worin liegen die Vorteile der erstmals gemeinsamen Veranstaltung von DGPT, VKliPha und AGAH?

„Die Entwicklung von neuen Therapien und die gezielte Anwendung von Arzneimitteln und deren langfristige Beobachtung bedingen die Zusammenarbeit zahlreicher Fachdisziplinen: Pharmakologie und Toxikologie für die frühen präklinischen Entwicklungsschritte sowie klinische Pharmakologie und pharmazeutische Medizin für die klinische Entwicklung, beginnend mit der Erstanwendung am Menschen. Der Weg von der Grundlagenforschung zur klinischen Anwendung ist weit und viele Herausforderungen sind zu lösen.

Die gemeinsame Tagung von Deutscher Gesellschaft für experimentelle und klinische Pharmakologie und Toxikologie (DGPT) mit dem Verbund Klinische Pharmakologie (VKliPha) und der Arbeitsgemeinschaft für Angewandte Humanpharmakologie (AGAH) bringt alle Fachgesellschaften zusammen, deren wissenschaftliche Kompetenz in der Entwicklung von Arzneimitteln zusammen wirkt. Die gemeinsame Veranstaltung des German Pharm Tox Summit, an dem sich auch die Sektion klinische Pharmakologie der österreichischen Gesellschaft für Pharmakologie und die Deutsche Gesellschaft für klinische Pharmazie beteiligen, bietet den Vorteil, dass den Teilnehmern in einer Veranstaltung das breite Spektrum der an der Entwicklung von Arzneimitteln beteiligten Disziplinen angeboten werden kann.

In Symposien gibt es die Möglichkeit, sich fokussiert, umfassend (und zeitsparend) über neueste Ergebnisse und Methoden auch der „Nachbardisziplinen“ zu informieren. Den 800 – 900 Teilnehmern wird in über 200 Vorträgen, mehr als 340 Postern und hochkarätigen Workshops ausreichend Gelegenheit zu Austausch und Diskussion gegeben.“

Im Bereich der Toxikologie sind Alternative Methoden ein großes Thema. Keine Tests in Tieren – was bedeutet das genau? Welchen Stellenwert haben Alternativverfahren bei der lokalen Toxizität?

„Derzeit wird die ethische Rechtfertigung von Tierversuchen für wissenschaftliche Zwecke kontrovers diskutiert und vielfach auch die Übertragbarkeit der am Tier gewonnenen Erkenntnisse auf den Menschen hinterfragt. Man sollte aber nicht vergessen, dass die Basis für Arzneimittel, die uns derzeit zur Verfügung stehen, in Tierversuchen gelegt wurde.

Alternativmethoden werden in vielen Bereichen bereits eingesetzt, insbesondere zum Screening sowohl von möglichen ungünstigen (toxischen) Wirkungen wie auch für die Wirkstofffindung bei Arzneimitteln. Die Ermittlung ist möglich durch prädiktive Computersimulationen sowie Tests an Zellkulturen und rekonstruierten humanen Geweben. Erst durch die Entwicklung von Alternativmethoden wurde das Verbot von Tierversuchen für Kosmetika in der EU möglich. Auf rekonstruierten humanen Geweben beruhende Krankheitsmodelle eignen sich zudem für die Erforschung von Krankheitsprozessen und zur Untersuchung der Wirksamkeit von neuen Arzneistoffen.

Im Hinblick auf reizende Wirkungen an Haut und Schleimhäuten und am Auge sind akzeptierte Richtlinien der OECD für Haut und Schleimhaut im vorigen Jahr neu gefasst worden; alternative Verfahren wurden auch für die Testung am Auge entwickelt. Der jetzige Stand wird im Rahmen der Jahrestagung in einem "Advanced Course" dargestellt. Der Darstellung des Stands der Alternativmethoden ist ein eigenes Symposium gewidmet, ein Hauptvortrag adressiert dieses Thema. Ungeachtet der bisherigen Erfolge sind aber noch erhebliche Anstrengungen zur Entwicklung bzw. Verbesserung und Validierung von Alternativmethoden notwendig.“

Welche neuen Entwicklungen in der experimentellen Pharmakologie werden vorgestellt?

„In der experimentellen Pharmakologie werden innovative Schlüsselmechanismen für neue Arzneistoffe vorgestellt und diskutiert. In Vorträgen und Postersitzungen werden aktuelle Forschungsergebnisse aus einem breiten Themenspektrum, von der Herz-Kreislaufpharmakologie bis hin zur Krebstherapie präsentiert. Im Fokus eines Symposiums vom Mechanismus zum Patienten steht die Epigenetik. Grundlagenforscher geben Einblicke in die molekularen Mechanismen, die in erkrankten Zellen das Ablesen des Erbguts kontrollieren. Pharmakologen zeigen auf, wie diese Vorgänge durch neue Arzneistoffe gezielt beeinflusst werden können, um z.B. Patienten mit Krebserkrankungen zu behandeln. Die ersten epigenetischen Arzneistoffe sind bereits zur Anwendung am Menschen zugelassen, viele weitere werden in experimentellen Modellen sowie in klinischen Studien getestet. Das "Forum Junge Wissenschaft" greift in einem internationalen Symposium ein sehr aktuelles Thema der biomedizinischen Forschung auf: Die Möglichkeiten und auch Grenzen der "Genschere" CRISPR/Cas sollen beleuchtet werden.“

Welche neuen Erkenntnisse in der humanpharmakologischen Arzneimittelforschung und -entwicklung werden diskutiert? – z.B. wenn es um die Brücke vom Labor zur (Erst-)Anwendung am Menschen geht?

„Die Bedeutung der individualisierten/personalisierten Medizin und hier insbesondere neue optimierte Therapieoptionen auf der Basis genomischer Informationen sind ein zentrales Thema der klinischen Pharmakologie, das inhaltlich auch durch neue Ansätze wie epigenetische Faktoren ergänzt wird. Diese Aspekte werden in einem Symposium umfassend diskutiert. Ergänzend werden neue innovative Ansätze zur systematischen Auswertung und Interpretation von Arzneistoff- und Metabolitenkonzentrationen in Körperflüssigkeiten beim Kongress vorgestellt und hier systemmedizinische Auswertestrategien berücksichtigt. Die Innovation solcher Verfahren kann im Rahmen der Arzneimittelentwicklung eine wichtige Rolle spielen. Schließlich werden neue Erkenntnisse zur Bedeutung entzündlicher Prozesse und zellbiologischer und pharmakologischer Folgeprozessen am Beispiel des Arzneistoffmetabolismus, aber auch ausgewählten Krankheitsentitäten vorgestellt, eine Brücke zwischen Labor und klinischer Relevanz. Ergänzt werden all diese Symposienthemen durch spannende Beiträge von eingereichten Posterbeiträgen, die zu einer regen Diskussion unter den Kongressteilnehmern beitragen sollen.“

In der Klinischen Pharmakologie wird immer wieder die Arzneimittel(therapie)sicherheit diskutiert. Was ist hier der aktuelle Stand?

„Das Thema Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) ist vor allem wegen der demographischen Entwicklung und der Zunahme an polypharmazeutisch behandelten Patienten in den Fokus der wissenschaftlichen und auch der öffentlichen Diskussion gerückt. Dabei geht es nicht allein um Aspekte aus forschungsrelevanter und pharmakologischer Sicht, sondern auch um konkrete Fragen der Patientenversorgung mit Arzneimitteln. So wird z.B. der Innovationsfonds besonders AMTS-Projekte fördern. (Anmerkung: AMTS = Aktionsplan des Bundesministeriums für Gesundheit zur Verbesserung der Arzneimitteltherapiesicherheit in Deutschland). Als bisherige Erfolge der Anstrengungen zur besseren AMTS sind z.B. zu nennen, dass Patienten mit drei und mehr Arzneimitteln Anspruch auf einen Medikationsplan haben, weiterhin die Bereitstellung von Informationen zur Arzneimitteltherapie in Schwangerschaft und Stillzeit im Internet. Laufende Forschungsprojekte werden im Rahmen des Kongresses vorgestellt.“

Welche neuen Forschungsergebnisse werden zu schädigenden Wirkungen von Arzneimitteln, Zusatzstoffen und Rückständen in Lebensmitteln und anderen Stoffen im Verbraucherbereich und am Arbeitsplatz vorgestellt?

„Die Toxikologie ist eine translationale Wissenschaft, die darin besteht, Methoden der Grundlagenwissenschaft problem-adäquat zu entwickeln, hiermit Erkenntnisse zu gewinnen und diese für eine Anwendung zu nutzen. Wieweit solche in der Grundlagenwissenschaft angewendeten Methoden für die Bewertung von Pflanzenschutzmitteln und anderen Chemikalien herangezogen werden, wird Gegenstand von Vorträgen in einem Symposium zur regulatorischen Toxikologie sein. Bei Kenntnis der toxischen Mechanismen kann entschieden werden, ob die im Tierversuch gefundenen Effekte für den Menschen relevant sind. Hierzu gibt es ein Symposium, das sich mit der Übertragbarkeit von Lebertumoren bei der Ratte auf den Menschen befasst. Zur Bewertung schädigender Wirkungen gehört auch die Kenntnis der Exposition, d.h. in welchem Umfang wir einer schädigenden Substanz ausgesetzt sind. Zu diesem wichtigen Themenkomplex wird ein Symposium veranstaltet, in dem die „innere“ Exposition dargestellt wird. Biomonitoring ist das Thema dieses Symposiums.“

Frau Prof. Gundert-Remy, wir bedanken uns sehr herzlich für diese interessanten Informationen zum „German Pharm Tox Summit“!

Das gesamte Programm zum German Pharm Tox Summit ist auf der Homepage www.gpts-kongress.de veröffentlicht.

Medienvertreter sind herzlich zur Jahrestagung im Henry-Ford-Bau der Freien Universität Berlin eingeladen. Gern vermitteln wir Ihnen Interviewpartner!
Akkreditierungen bitte über den Pressekontakt.

Pressekontakt:

Kerstin Aldenhoff

Tel. 0172 351 69 16

kerstin.aldenhoff@conventus.de

Ansprechpartner bei der Tagung:

Julia Gruner

Tel. 0176 62 99 09 77

Julia.gruner@conventus.de